©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen
Band 32, 2006

Symposium Proceedings

Ecology and conservation of meadow birds in Central Europe

Osnabrück (Zentrum für Umweltkommunikation)
01 – 03 March 2006

Guest editors:
Heinz Düttmann
Rainer Ehrnsberger
Hans-Heiner Bergmann

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Vorwort

Vögel sind sensible Indikatoren für den Zustand unserer natürlichen Umwelt. Ihre Populationsgrößen werden sogar von der Politik des Staates und der Länder als Kennwerte für Nachhaltigkeit anerkannt und genutzt. Wenn Wiesenvögelpopulationen abnehmen und ihr Verbreitungsgebiet sich verkleinert, ist das ein Zeichen dafür, dass mit ihrem Lebensraum etwas nicht in Ordnung ist. Aber wo liegen die Ursachen? Ist es die Landwirtschaft, die mit ihren Bearbeitungsmaßnahmen die Gelege der Bodenbrüter zerstört, mit Dränage den Grundwasserspiegel absenkt und mit Monokultur und Bioziden in die Landschaft eingreift? Sind es die Prädatoren, die Gelege und Jungvögel erbeuten? Ist es das Klima, das sich wandelt und sich auf ungeahnte Weise auf die Ökosysteme auswirkt? Es ist wohl keine Frage, dass in direkter oder indirekter Weise der Mensch das Aussterben der Wiesenvögel verursacht hat und weiterhin verursacht. Wiesenvögel sind nur ein Beispiel für die Einwirkung des Menschen auf lebende Systeme.

Die Suche nach monofaktoriellen Ursachen für die Gefährdung der Wiesenvögel ist ein lange betriebenes Ziel der Forschung gewesen. Sie führte zu oft widersprüchlichen Ergebnissen, die sich nur in größerem Rahmen richtig bewerten lassen. Die monofaktorielle Beurteilung der Lebensräume hat sicherlich auch dazu geführt, dass in vielen Fällen Managementmaßnahmen eingeleitet wurden, die ohne Erfolg blieben.

In dieser Situation ist es wichtig, immer wieder Zwischenbilanz zu ziehen und die Mosaiksteine des sich ansammelnden Wissens zusammenzufügen und im Hinblick auf das Ganze zu werten. Diesem Ziel dienen nationale und internationale Symposien. Nach den erfolgreichen Wiesenvogeltagungen in Vechta 2002 und Leeuwarden 2004 ergab sich durch die Einladung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück die Möglichkeit, neue Ergebnisse vorzulegen und zu diskutieren.

Die unter der Schirmherrschaft von Dr. Christian Eberl, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Umweltschutz, durchgeführte Veranstaltung fand vom 01.03. – 03.03.2006 im Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück statt. Sie bildete gleichzeitig den Abschluss eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projektes mit dem Titel „Nachhaltige Sicherung der Biodiversität in bewirtschafteten Grünlandgebieten Norddeutschlands am Beispiel der Wiesenvögel in der Stollhammer Wisch (Landkreis Wesermarsch, Niedersachsen)". Die von Wissenschaftlern aus 6 europäischen Staaten vorgestellten Studien lieferten den 160 Teilnehmern der Veranstaltung Ergebnisse zum Vergleich von Populationen (es gibt in der Tat Teilpopulationen von Wiesenvögeln, die zunehmen!), zur Einwirkung von landwirtschaftlichen Maßnahmen (einschließlich des Vertragsnaturschutzes), zur Bedeutung lichtaktiver und dunkelaktiver Prädatoren, zu Störungsfaktoren in der Landschaft….

Die Bedeutung langfristiger Studien wird immer deutlicher. Andererseits zeigt sich aber auch immer wieder das empirische Dilemma: Eine experimentelle oder auch eine gezielte deskriptivvergleichende Untersuchung kann sich immer nur auf einen begrenzten Faktor oder eine Faktorengruppe beziehen. Man untersucht eben die Einwirkung des Fuchses auf den Bruterfolg der Wiesenbrüter. Dass es außer den Wiesenbrütern in wechselndem Ausmaß andere Beutetiere gibt, dass neben dem Fuchs auch andere Beutegreifer existieren, die selbst zur Beute werden oder gar (wie in Naturlandschaften der Wolf) den Fuchs beeinflussen, lässt sich meist nicht mit untersuchen. Im Freiland wirken aber viele Faktoren zugleich. Die Dominanz eines Faktors kann schnell durch die eines anderen ersetzt werden. Wir haben es früher oder später immer mit variablen Aspekten eines Ökosystems zu tun. Die eigentliche Zukunftsaufgabe liegt also wohl darin, be-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

schreibend-vergleichend und experimentell das Funktionieren des Ökosystems„Wiesenvogel-Lebensraum“ in seiner Gesamtheit zu erforschen. Dabei kann man davon ausgehen, dass es dominante Kausalfaktoren gibt, die auf andere subdominante einwirken. Vielleicht ist ein solcher dominanter Faktor das jahreszeitlich schwankende Wasserregime in einer Wiesenlandschaft. Dieser Faktor könnte sich auf das System der Beutegreifer genauso auswirken wie auf die Nahrungsangebote für alle Beteiligten. Selbstverständlich sind „Wiesenbrüter“ ein Kunstprodukt. Die einzelnen Arten werden unterschiedlich beeinflusst.

Die zusammenfassende Betrachtung von Mosaikbausteinen der Forschung, wie sie das vorliegende Symposium liefert, stellt eine Grundlage für die Planung einer ökosystemaren Analyse dar. Die aber muss vorliegen, um die richtigen nachhaltigen Schritte zum Schutz der Wiesenbrüter und ihrer Lebensräume zu unternehmen.

Die Herausgeber

Heinz Düttmann
Rainer Ehrnsberger
Hans-Heiner Bergmann

Osnabrück, Vechta, Bad Arolsen, im März 2007

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Grußwort von

Dr. Christian Eberl

Staatssekretär im Niedersächsischen Umweltministerium

Sehr geehrte Damen und Herren,

gern bin ich Ihrer Einladung gefolgt, heute ein Grußwort an die zahlreichen Experten und Teilnehmer Ihres internationalen Wiesenvogelsymposiums zu richten.

Der Schutz von Wiesenvögeln ist eine der wichtigsten Aufgaben des Natur- und Artenschutzes in Niedersachsen. Kaum eine andere Vogelgemeinschaft prägt die Vogelwelt in der nördlichen Tiefebene Niedersachsens so wie die Wiesenvögel. Sie kommen insbesondere landesweit dort vor, wo heute ausgedehnte Grünlandflächen die Landschaft Niedersachsens bestimmen.

Dabei stehen Wiesenvögel auch für ein Stück ursprüngliches Niedersachsen: Als Land am Meer mit großen Flusstälern und weitläufigen, offenen Moor- und Heidelandschaften gab es hier viele der heute im Wirtschaftsgrünland vorkommenden Vogelarten bereits ohne das Wirken des Menschen. Sie sind somit auch ein Bestandteil der natürlichen Artenvielfalt unseres Landes.

Für alle Wiesenvögel gilt, dass sie als Lebensraum für die Brut, Aufzucht und Nahrungssuche heute vor allem landwirtschaftliche Flächen – insbesondere Wiesen und Weiden – nutzen. Kiebitz und Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Schafstelze und Braunkehlchen fallen in den weithin offenen Landschaften besonders durch ihre akrobatischen Flugspiele oder ihre lauten Balz- und Warnrufe auf und faszinieren die Menschen. Deshalb sind Wiesenvögel besondere Sympathie- und Werbeträger für den Naturschutz.

Aufgrund der sehr hohen Bedeutung Niedersachsens für Wiesenvögel und angesichts ihrer akuten Gefährdung wird der Bestandssicherung, der Bestandsentwicklung und dem wirksamen Schutz dieser Vogelgruppe seit langem große Aufmerksamkeit geschenkt.

Der seit längerer Zeit feststellbare Rückgang der Bestände typischer Wiesenvogelarten - insbesondere Kiebitz, Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Kampfläufer, Bekassine und Rotschenkel – geht vor allem auf Veränderungen in den Feuchtgebieten zurück. Entwässerungsmaßnahmen und der Umbruch von Grünland haben vielerorts erhebliche Lebensraumverluste für Wiesenvögel verursacht. Das führte zu drastischen Rückgängen der Bestände. So haben die hoch spezialisierten Uferschnepfen und Rotschenkel mittlerweile den Süden und Osten des Landes nahezu vollständig geräumt.

Seit längerer Zeit bemüht sich das Land Niedersachsen intensiv, dem Schwund der Wiesenvogellebensräume entgegenzuwirken und die Lebensbedingungen für Wiesenvögel zu verbessern. Schwerpunkte des Wiesenvogelschutzes sind die Sicherung und Verbesserung des vorhandenen Grünlands und anderer Wiesenvogellebensräume. Hierbei wurden und werden im Rahmen der Umsetzung europarechtlicher und nationaler Schutzverpflichtungen verschiedene Wege beschritten: Die Meldung von EU-Vogelschutzgebieten, die Ausweisung von Naturschutzgebieten und der Erwerb besonders wertvoller Flächen für gezielte Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes sind sicherlich wichtige, nachhaltig wirkende Schutzinstrumente.

Besonders hervorheben möchte ich aber den Vertragsnaturschutz mit Landwirten. Denn ich bin überzeugt, dass ein wirksamer Wiesenvogelschutz nur in enger Abstimmung und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Naturschützern und den örtlichen Landwirten Früchte tragen wird. Daher setzt Niedersachsen in Gegenwart und Zukunft vor allem auf Modelle des Vertragsnaturschutzes für die Erhaltung des Grünlandes und der Wiesenvögel. Die vorzeigbaren großen Erfolge des vertraglich mit Landwirten vereinbarten Wiesenvogelschutzes – wie

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

z. B. in der Stollhammer Wisch im Landkreis Wesermarsch – bestätigen dieses Vorgehen.

Wir haben aufgrund der wissenschaftlichen Erkenntnisse, die im vergangenen Jahrzehnt gesammelt wurden, erkennen müssen, dass die Lebensraumverbesserung die Betrachtung des Einflusses der Prädation auf die Wiesenvogelbestände einschließen muss.

Ohne Einflussnahme auf die Prädatoren werden viele Anstrengungen zur Verbesserung des Lebensraums und der Bestandssituation unter den heutigen Bedingungen erfolglos bleiben. Daraus wird das Niedersächsische Umweltministerium für einige Bereiche Konsequenzen ziehen müssen.

Mit Blick auf die kommende EU-Strukturförderperiode 2007 bis 2013 soll der Vertragsnaturschutz mit Landwirten in landesweit wertvollen Wiesenvogelbrutgebieten fortgeführt und – je nach der Finanzlage des Landes - auch ausgebaut werden. Dabei soll an bewährten Maßnahmen festgehalten werden, aber auch in der Praxis erprobte neue Maßnahmen – wie z. B. der direkte Gelegeschutz – zur Umsetzung kommen.

Ich bin mir sicher, dass dieses internationale Symposium am Ende viele wertvolle Ergebnisse bringt. Sie werden die Grundlage für neue Schutzkonzepte und die Verfeinerung bestehender Schutzmodelle sein.

Ich danke den Veranstaltern für Ihr Engagement und wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern interessante Fachvorträge, fruchtbare Dialoge und einen regen Erfahrungsaustausch.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Grußwort von

Prof. Dr. Martin Winter

Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung der Hochschule Vechta

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine besondere Freude, dass ich Sie heute in Vertretung der Präsidentin der Hochschule Vechta, Frau Prof. Dr. Marianne Assenmacher, zur Eröffnung der Tagung mit dem Thema „Ökologie und Schutz von Wiesenvögeln in Mitteleuropa" begrüßen darf.

Mit dieser Tagung wird eine Reihe von Veranstaltungen fortgesetzt, die nun schon fast zu einer Tradition geworden sind. Nach dem internationalen Wiesenvogel-Symposium im Jahre 2002 an der Hochschule Vechta und der folgenden Veranstaltung in Leeuwarden im Jahre 2004 ist die heutige Veranstaltung nun bereits die dritte internationale Tagung im Zeichen einer internationalen Zusammenarbeit im Bemühen um den Schutz einer bedrohten Vogelwelt.

Ich freue mich besonders, dass dieses dritte Symposium wie das erste vor vier Jahren organisatorisch wieder in der Hand von Initiatoren der Hochschule Vechta liegt. Dabei darf ich besonders das Engagement der Kollegen Rainer Ehrnsberger und Heinz Düttmann hervorheben, denen es auch in diesem Jahr gelungen ist, zusammen mit dem Kollegen Remmer Akkermann rechtzeitig zum heutigen Tage in einem Tagungsband die Abstracts der Vorträge herauszugeben. Dieses Heft ist übrigens erschienen in der Reihe „Vechtaer fachdidaktische Forschungen und Berichte" des Instituts für Didaktik der Naturwissenschaften, der Mathematik und des Sachunterrichts (IfD), in dem das Fach Biologie an der Hochschule Vechta organisiert ist.

Zugleich möchte ich mich für die Hochschule Vechta besonders bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und dem angegliederten Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) bedanken, deren Räumlichkeiten der heutigen Begegnung einen attraktiven Rahmen verleihen. An diesen Dank anknüpfend möchte ich die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und vor allem meinen Kollegen Prof. Dr. Ehrnsberger und Prof. Dr. Düttmann hervorheben. In den vergangenen Jahren hat die Stiftung eine Reihe von Projekten finanziert, die den Kollegen der Hochschule Vechta eine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit ermöglicht haben. Ich möchte es nicht versäumen, der Stiftung dafür den besonderen Dank der Hochschule Vechta auszusprechen.

Nicht zuletzt die Kontinuität dieser Zusammenarbeit hat mit dazu beigetragen, die internationalen Symposien ins Leben zu rufen und auch die heutige Veranstaltung möglich zu machen.

Mit dem Thema dieses Symposiums übernehmen Sie alle, die Sie damit an den Bemühungen um den Schutz der Wiesenvögel teilnehmen, eine wichtige Verantwortung für die ökologischen Bedingungen in unserer Umwelt. Dies gilt besonders für die Region der Nordseeanrainer aber auch weit darüber hinaus. Ich darf meine Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, dass Wissenschaftler der Hochschule Vechta initiativ an dieser Arbeit beteiligt sind, tragen sie doch in besonderer Weise damit sowohl zum wissenschaftlichen Profil der Hochschule bei als auch zu ihrer Einbindung in internationale Kooperationen.

Gerade auch deswegen freue ich mich besonders, alle internationalen Gäste dieses Symposiums begrüßen zu dürfen und unter ihnen besonders unsere niederländischen Nachbarn. Im Rahmen dieser Tagung wird zweifellos die seit Jahren entwickelte Zusammenarbeit mit unseren niederländischen Partnern weiter gefestigt.

Ihnen allen wünsche ich mit den Beiträgen und Diskussionen des heutigen Symposiums viele interessante Erkenntnisse und Anregungen und den Initiatoren einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Ehrnsberger Rainer, Düttmann Heinz, Bergmann Hans-Heiner

Artikel/Article: Ecology and conservation of meadow birds in Central Europe - Vorwort 87-92